

Die gold'ne Saat sie waltt und blinkt  
In sommerlicher Pracht.  
Auf, Schnitter! eure Ernte winkt  
Auf blut'gem Feld der Schlacht!

Und von Boulogne<sup>66)</sup> der Adler höhnt  
In stolzem Kaiserflug!  
Doch der das Abenteuer krönt,  
Der Gott des Siegs, der euch vermöhnt,  
Er ruft: Es ist genug!  
Die Sonne selbst von Austerlitz<sup>68)</sup>  
Verbirgt ihr glorreich Licht!  
Euch leuchte unser Zornesblitz,  
Der aus den Wettern bricht!

Ihr habt den Brief der Schmach<sup>40)</sup> begehrt  
Mit frechem Uebermuth!  
Den Brief, der nimmer uns entehrt,  
Wir schreiben ihn mit unserm Schwert,  
Wir schreiben ihn mit Blut.  
Und Gott der Herr führt unsre Hand  
Und straft des Feindes Hohn —  
Und feurig flammt es an der Wand,<sup>67)</sup>  
Und niederstürzt sein Thron.

Die Wogen rollt der Vater Rhein  
Die Nebenhöh'n entlang;  
Und der hier wächst, der deutsche Wein,  
Wird nie in eurer Kelter sein,  
Er trägt nicht fremden Zwang. —  
Die Fahnen hoch, und sturmeschnell  
In Feindesland hinein!  
Wir trinken aus dem frischen Quell  
Dort den Champagnerwein.

Und naht der Tod — wir zagen nicht!  
Leb' wohl, du schöne Welt!  
Nacht decke unser Angesicht;  
Doch ringsum wird von freud'gem Licht